

# Freiberger Anzeiger

und  
Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 284.

Mittwoch, den 6. December

1854.

## Die Lage Europas.

Mit einer kaum dagewesenen Spannung sieht man dem großartigen Artilleriekampfe zu, der von den drei mächtigsten Reichen gegenwärtig vor Sebastopol gekämpft wird. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß das ganze civilisirte Europa den Fall Sebastopols und die Demüthigung des übermüthigen Rußlands wünscht. Als eine lautsprechende, wichtige Thatsache ist der Jubel anzusehen, mit dem nicht nur in den westlichen Reichen, sondern auch von den deutschen Bevölkerungen mit Ausnahme einiger Aristokraten die erste falsche Nachricht von dem Siege über Sebastopol aufgenommen wurde, und das ist eine Thatsache, die viel zu denken giebt. Man sieht zunächst daraus die tiefe Abneigung von West- und Mitteleuropa gegen die russische Regierung, und wie sehr auch einzelne Cabinette Rußland zugeneigt sind — auf die Dauer werden sie sich dem Einfluß der anders strömenden öffentlichen Meinung kaum entziehen können.

Bei aller Begeisterung für die Westmächte zeigt aber die öffentliche Meinung noch eine große Unklarheit über die Ausdehnung, die dieser Kampf annehmen kann und über die Bedingung seines endlichen Abschlusses. Man darf sich über solche Unklarheit nicht wundern, da diejenigen, welche mit der Leitung der Dinge vertraut sind, sich selbst die Gefahr nicht seither eingestehen mochten und alles aufboten, auch die öffentliche Meinung zu beschwichtigen. Die Cabinette hofften noch im vorigen Jahre eine gütliche Beilegung des Kampfes und als der Kampf nun endlich ausgebrochen war, sprach man von einer „Localisirung“ des Kriegs; als der Kampf im heurigen Sommer wirklich ausgebrochen war und derselbe, statt der „Localisirung“ immer weitere Dimensionen annahm, da glaubte man wenigstens, er werde durch einige rasche Schläge beendet werden. Alle diese trügerischen Hoffnungen ruhten auf argen Täuschungen und auf Verkennung der Lage der Dinge.

Rußland begann mit Selbsttäuschung, im Gefühl seiner europäischen Suprematie, worin es sich allmählich eingewiegt hatte, den Kampf mit hochgeschraubten Forderungen, von denen nun herabzusteigen ihm sein Ehrgefühl nicht erlaubt. Rußland hatte nicht geglaubt, daß England und Frankreich, welche früher eifersüchtig genug gegen einander gewesen waren, den Kampf so einmüthig aufnehmen würden; es hatte nicht geglaubt, daß Oesterreich und Preußen sich eine selbstständige Stellung be-

wahren würden. Die Westmächte dagegen haben sich ebenfalls den ganzen Sommer hindurch getäuscht, wenn sie erwarteten, Oesterreich werde ein Bündniß mit ihnen eingehen. Oesterreich will weiter nichts, als das Protectorat über die Donaufürstenthümer und die Herrschaft über die untere Donau. Es wird aus den Fürstenthümern, in welche es als Freund der Türkei „Klug und weise“ einzog, nicht wieder herausgehen. Bringt es Oesterreichs Politik noch dahin, daß ihm Deutschland diesen Besitz garantirt, d. h. daß dieses erklärt, wenn dich Jemand in den Donaufürstenthümern oder an einem andern Orte angreift, so stehen wir dir bei; so kann und wird es dann, froh seines Vortheils, ganz ruhig die Westmächte den Kampf gegen Rußland weiter kämpfen lassen und wird gegen jeden als Feind auftreten, der ihm den neuen Besitz streitig machen will. Und wenn es auch in gegenwärtigem Herbst oft schien, als ob Oesterreich mit den Westmächten ein Bündniß machen wollte, so war das nur ein Schein, mit dem man einem etwaigen Conflict mit den Westmächten vorbeugen wollte.

Die Erwartungen, die sich Rußland sowohl, wie die Westmächte von Deutschland machten, sind von demselben nach beiden Seiten hin getäuscht worden, und dadurch ist der Kampf, zu welchem sich der Osten und Westen durch jene Hoffnungen verleiten ließen, ein zielloser geworden. Man scheute in Deutschland eine solidarische Verbindung mit den Westmächten. War man sich in Deutschland klar, was man wollte, nämlich eine Wegdrängung Rußlands von seinem südlichen Ziele, hatte man aber in Deutschland nicht die Absicht, Rußlands Stellung als europäische Großmacht einen Abbruch zu thun, so war durch diese Formulirung des Zwecks der Unterschied gegen die Westmächte mit aller Schärfe markirt, man hatte seine eigene Politik in Deutschland und man konnte nach Rußland und nach dem Westen hier zu verstehen geben, daß man für diese Politik mit aller Macht einzutreten entschlossen sei. Eine solche Sprache hätte in Petersburg bei einigem Besinnen als unparteiische Entschiedenheit aufgefaßt werden müssen. Hätte Preußen zu rechter Zeit sich zu der Politik ermannen können, welche es nach den neuesten Nachrichten nun doch einschlagen wird — Oesterreich in den Donaufürstenthümern zu schützen — hätte es früher zu Rußland gesagt: die Besetzung der Donaufürstenthümer ist ein Kriegsfall, so hätte Rußland, wenn 4 Großmächte sich ihm entgegengestellt hätten, in seinem kriegerischen Uebermuth nicht so weit gehen können, die Sachen wären nicht so schlimm ge-

worden, wie jetzt, wo drei Großmächte ihre staatliche Ehre eingesezt haben und Europa wäre vielleicht der Krieg erspart worden. Die Unentschlossenheit und der Wankelmuth rächt sich immer.

Früher konnte man sich in Deutschland nicht entschließen, von Rußland die bekannten vier Garantiepunkte zu fordern; nun sind über solcher Unentschlossenheit die Thatsachen so weit vorgeschritten, daß Rußland bereits jene vier Punkte factisch hat hergeben müssen. Das Protectorat über die Fürstenthümer und die Herrschaft über die untere Donau hat Rußland nicht mehr, seitdem Oesterreich jene Gegenden als „Freund der Türkei“ besetzt hat; die Herrschaft im schwarzen Meere hat Rußland, durch die Anwesenheit der vereinigten Flotten verloren und mit dem Protectorat über die Christen der Türkei ist vollends nichts mehr, seitdem England und Frankreich in Konstantinopel befehlen. Nun will schließlich der Czar die bereits verlorenen Garantiepunkte „discutiren“ lassen und Preußen will jetzt auch dieselben von Rußland fordern. Hätte sich Deutschland zu rechter Zeit, seinen Vortheil wahrnehmend, zu einem gemäßigten politischen Programm entschließen und dieses mit Ernst zur Geltung bringen können — die Tausende von Menschen, welche der Krieg bereits als Opfer gefordert hat, wären nicht hingeopfert worden.

Jetzt ist die Furie des Kriegs losgelassen; man weiß dessen Anfang aber kann nicht sein Ende absehen. Vor Sebastopol, mag die Belagerung ausfallen, wie sie will, wird keine Entscheidung gegeben werden. Gesezt, was uns noch wahrscheinlich dünkt, die Westmächte siegen unter den furchtbarsten Opfern, so ist eine andere Frage die, ob sie eine bis auf den Grund eingesezte Festung gegen die später andringenden russischen Heere werden behaupten können. Wenn auch Rußland Sebastopol und selbst die Krim verliert, so ist dieses noch nicht Rußland, und wem will man schließlich das gefährliche Geschenk der Krim anvertrauen? Wird Rußland nicht bei erster Gelegenheit das verlorene Terrain mit Uebermacht wieder erobern? wird nicht der russische Ehrgeiz alles aufbieten, den Fall Sebastopols mit aller Macht zu rächen? Fällt aber Sebastopol nicht, müssen die Allirten nach den furchtbarsten Verlusten unverrichteter Sache sich wieder einschiffen; werden dann nicht Frankreich und England im nächsten Jahre mit der ungeheuersten Anstrengung die militärische Ehre ihrer Länder und die Ueberlegenheit über Rußland thatsächlich zu bezeugen suchen? Napoleon III. scheint sich auf sehr blutige Kämpfe gefaßt zu halten, denn in einem Decret vom 24. Juni d. J. bestimmt er die Zahl der Offizierzöglinge in der Militärschule von St. Cyr von 300 auf 600.

So sehr das russische Cabinet darauf gerechnet haben mag, daß das englisch-französische Bündniß von kurzer Dauer sein werde, so ist doch in der nächsten Zeit ein Auseinanderfallen desselben nicht zu fürchten. Der französische Kaiser ist zu klug, als daß er einen so populären Krieg, in welchem er die Meinung des ganzen gebildeten Europas für sich hat, mitten in seinem Zuge unterbrechen sollte.

Mit dem Berliner Cabinet ist es bis jetzt Rußland allein gelungen, eine gemeinsame Action Europas zu hindern, und Rußland hat dadurch in der That sehr viel erreicht. Dadurch, daß Preußen neutral blieb, war Schweden — was ihm kein

vernünftiger Mensch verübeln wird, in die gleiche passive Stellung gebannt; ohne Schweden konnte man Finnland nicht erobern wollen, weil es ohne Schweden nicht zu behaupten ist und die Unternehmung der Ostseeflotte unter Papier ist nicht an strategischen Fehlern, sondern lediglich durch die politische Stellung der Staaten des Ostseeeufers gescheitert. Ein deutsches Blatt sagte diesen Sommer: nicht in der Stärke Rußlands, sondern in der Schwäche desselben ruhe die Gefahr für Europa. Dies klingt paradox und hat doch einen Sinn. Wenn Rußlands Kraft nicht ausreicht, um den Andrang Englands und Frankreichs abzuwehren, so ist es genöthigt durch Theilung der Gegner sich Luft zu machen. Gelingt es Rußland, Deutschland zur Neutralität zu bringen, so hat es schon gewonnenes Spiel, denn ohne tüchtige Landheere, ohne deutsche Mitwirkung ist Rußland nicht zu besiegen.

Rußland kann auch einen Vertrag mit Nordamerika abschließen, welches ohnehin eifersüchtig auf England ist und die Union würde bald die Handhaben finden, an welcher es sich als Seemacht in die Welthandel Europas mischen könnte.

Der Brand des Kriegs, einmal entzündet, kann sich zu ungeheuern Dimensionen erweitern und mehrere Jahre fortwüthen, da es nicht anzunehmen ist, daß die Hilfsquellen der kriegführenden Mächte sobald erschöpft werden.

\* — \*

### Die preußische Thronrede am 30. November.

Se. Maj. der König eröffneten Vormittag um 11 Uhr die durch allerhöchste Verordnung vom 14. d. M. zusammenberufenen Kammern in Person im Weißen Saale des königlichen Schlosses. Mit einem dreimaligen Hoch! von der Versammlung empfangen, verlasen Se. Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben auf dem Throne Platz genommen, nachfolgende Thronrede:

„Meine Herren der Ersten und Zweiten Kammer! Die heutige Eröffnung Ihrer Sitzungen trifft zusammen mit einem frohen Ereigniß in Meinem königlichen Hause. Mein Neffe, der Prinz Friedrich Karl, hat gestern Seine Vermählung mit einer Prinzessin aus einem, Uns alt befreundeten und nahe verwandten deutschen Fürstenhause gefeiert. Sie werden, meine Herren, mit mir den Wunsch theilen, daß Gottes Gnade diesen Bund reichlich segnen möge. — Mit Genugthuung sehe Ich die neu gebildete Erste Kammer heute zum ersten Male um Meinen Thron versammelt. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß diese neue, unter Anerkennung bestehender Rechte und unter Berücksichtigung dauernder Verhältnisse gegründete Körperschaft, im Verein mit der Zweiten Kammer, Meiner Regierung in ihren Bestrebungen für das Wohl des Landes, immer eine kräftige Stütze sein werde. — Die Wiedereinberufung des Staatsraths habe ich zu dem Zweck angeordnet, um in geeigneten Fällen auch dadurch eine gründliche Vorbereitung der Gesetzentwürfe zu befördern. Einige derselben sind bereits vom Staatsrath berathen worden und werden ihnen unverzüglich zur Beschlußnahme vorgelegt werden. Mehrere andere wichtige Gesetzentwürfe, namentlich über die ländliche Gemeindeverfassung

Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen und über die Kreis- und Provinzialständischen Verfassungen in sämmtlichen Provinzen der Monarchie, liegen dem Staatsrath noch zur Prüfung vor. Nach deren Beendigung werden dieselben zur weiteren Berathung ebenfalls an Sie, meine Herren, gelangen. — Aus den, auf den Staatshaushalt bezüglichen Vorlagen Meiner Regierung werden sie die beruhigende Ueberzeugung gewinnen, daß die Finanzen des Staates sich in einem befriedigenden Zustande befinden. Das strenge Festhalten an den überlieferten Grundsätzen weiser Sparsamkeit und Ordnung macht es möglich, die Mittel für viele gesteigerte Anforderungen des öffentlichen Dienstes bereit zu stellen und, in Fällen außergewöhnlichen Bedürfnisses, die Hilfsquellen des Staatscredits mit günstigem Erfolge und völliger Sicherheit für die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen in Anspruch zu nehmen. — Der Verkehr des Landes zeigt in fast allen Zweigen eine vermehrte Regsamkeit. Die Einnahmen der Post- und Telegrapheneinrichtungen, sowie der Staats- und Privateisenbahnen, sind in stetigem Steigen begriffen. Fortdauernd werden große Capitalien in gewerblichen Unternehmungen angelegt. Der Bergbau erfreut sich eines zunehmenden Aufschwungs. Der Handel befindet sich in einer, im Allgemeinen befriedigenden Lage. Solche Erscheinungen, — doppelt erfreulich in einer Zeit, in welcher manche ungünstige Verhältnisse einen hemmenden Einfluß auf den Verkehr ausüben — geben Zeugniß von einem gesunden wirthschaftlichen Zustande des Landes und lassen weiteres Fortschreiten auf der Bahn gedeihlicher Entwicklung mit Sicherheit erwarten. — Bei dieser Lage des Verkehrs, und bei der Fürsorge, welche Meine Regierung der Förderung desselben, insbesondere der Vermehrung und Verbesserung der Communicationsmittel zuzuwenden fortfährt, wird es, wie Ich zuversichtlich hoffe, auch ferner an Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung nicht fehlen. — Es gereicht Mir dies umsomehr zur Beruhigung, je weniger die Erwartungen in Erfüllung gegangen sind, welche von dem Einfluß der dießjährigen, im Allgemeinen gesegneten Ernte auf die Preise der ersten Lebensbedürfnisse gehegt wurden. Die anhaltende Theuerung derselben, die noch immer schwer empfunden wird, hat Mich bestimmt, die zollfreie Einfuhr der nothwendigsten Lebensbedürfnisse fortbestehen zu lassen. Ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß, in Folge dieser Maßregel und bei dem Vermeiden einseitiger Eingriffe in den freien Verkehr, ein wirklicher Mangel auch im kommenden Jahre nicht eintreten wird. — Durch verheerende Ueberschwemmungen sind in diesem Sommer furchtbare Landstriche schwer betroffen worden. Mit voller Theilnahme, habe Ich Mich an Ort und Stelle von der Größe der angerichteten Schäden und von dem gottvertrauenden Muth überzeugt, mit dem die heimgesuchten Einwohner zu deren Beseitigung Hand anlegen. Meine Regierung ist bemüht gewesen, die augenblickliche Bedrängniß möglichst schnell zu mindern und durch geeignete Veranstaltungen weitem verderblichen Folgen dieser Unglücksfälle vorzubeugen. Durch einen patriotischen Beschluß des schlesischen Provinziallandtags sind die Mittel zu nachhaltiger Aufhilfe für die verwüsteten Oder-Niederungen beschafft. Zugleich hat sich in allen Landestheilen und über die Grenze der Monarchie hinaus der lebendigste Eifer zu wirksamer Abhilfe

des unverschuldeten Glucks in erhabenster Weise kund gethan. — Meine Herren! Zu Meinem schmerzlichen Bedauern ist zwischen mächtigen Gliedern der europäischen Staatenfamilie ein blutiger Kampf entbrannt. Noch ist unser Vaterland davon nicht berührt, noch findet bei uns der Friede eine Stätte. Ich habe neue Veranlassung zu hoffen, daß vielleicht bald die Grundlage weiter gehender Verständigung gewonnen werden wird. Im festen Verein mit Oesterreich und dem übrigen Deutschland werde Ich es, nach wie vor, für Meine Aufgabe erachten, dem Frieden der Anerkennung fremder Selbstständigkeit, und der Mäßigkeit das Wort zu reden. Sollte Mir im Laufe der Ereignisse die Verpflichtung erwachsen, dieser Haltung Preußens einen erhöhten Nachdruck zu geben, so wird Mein getreues Volk die damit verbundenen unvermeidlichen Opfer mit bewährter Hingebung zu tragen wissen. Um für solche Fälle gerüstet zu sein, ist die Kriegsbereitschaft Meines Heeres durch Verstärkung einzelner Truppentheile und Vervollständigung des Kriegsmaterials vermehrt, und die Realisirung der, von den Kammern in ihrer letzten Sitzungsperiode bewilligten Anleihe, angeordnet worden. Preußen ist somit in den Stand gesetzt, jederzeit, wenn die drohende Gestaltung der politischen Verhältnisse es erfordern sollte, für die Wahrung seiner Interessen und seiner europäischen Stellung mit Zuversicht in die Schranken zu treten. — Ueber die, bis jetzt nur zu einem geringen Theile erfolgte, Verwendung der neuen Anleihe wird Ihnen umfassende Auskunft ertheilt werden. — Meine Herren! indem Sie Sich zur Bearbeitung der Ihnen obliegenden Aufgaben anschicken, darf Ich Ihnen die Versicherung geben, daß Meine Regierung Ihnen dabei in jeder Weise entgegenkommen wird. Andererseits aber vertraue Ich, so sehr Ich die Berechtigung verschiedener Ansichten anerkenne, daß Sie in allen denjenigen Fragen eine Stütze Meiner Regierung sein werden, wo es sich darum handelt, dem Auslande gegenüber die volle Uebereinstimmung der Regierung und des Landes zur Geltung zu bringen, und damit in echt preussischer Weise zu bewahren, daß wir durch Eintracht stark, und um so stärker sind, je schwerer die Zeit ist. Dazu gebe Gott seinen Segen!" — Nach Verlesung der Thronrede erklärte der Ministerpräsident die Kammer für eröffnet. Se. Majestät verließen hierauf, von einem erneuten dreimaligen Hoch der Versammlung begleitet, den Saal.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 1. December. Das Directorium der Albertsbahn-Actiengesellschaft hat in Bezug auf die für den 9. December d. J. anberaumte Generalversammlung einen ersten Geschäftsbericht herausgegeben. Indem wir uns vorbehalten, auf die darin enthaltenen nicht uninteressanten Mittheilungen über die Entwicklung des Unternehmens zurückzukommen, möge hier nur mit einigen Bemerkungen der finanziellen Lage desselben gedacht sein, von welchem der Geschäftsbericht unter Anderem bemerkt, daß das Anlagecapital nicht allein in keinem Falle überschritten werden wird, sondern auch wesentliche Ersparnisse an demselben erwartet werden dürfen. Die geleisteten sechs Actiencinzahlungen haben eine Summe von 600,540 Thlr. ergeben.

Bei der ersten Einzahlung waren 16,622 Stück Actien mit einer Summe von 166,220 Thlr. zur Einzahlung gekommen; in Folge bekannter Umstände sank die Zahl der Actieneinzahlungen bei dem zweiten Zahlungstermine auf 10,659 Stück mit 106,590 Thlr. und bei dem dritten Termine anderweit auf 10,449 Stück Actien mit 104,490 Thlr. Von da ab ist die Zahl der eingezahlten Actien mit 10,441 eine constante geblieben. Als ein anderer Einnahmeposten sind 447 Stück Interims-Vollactien mit 17,880 Thlr. auf die noch rückständigen vier Einzahlungen aufgeführt. Unter Hinzurechnung der nicht unbedeutenden zufälligen Einnahmen an Actienstrafgeldern, Zinsen, Provisionen u. s. w. ergibt sich eine Gesamteinnahme von 716,006 Thlr. 22 Ngr. Die Gesamtausgabe hat bis zum 31. Oct. d. J. 574,699 Thlr. 23 Ngr. 3 Pf. betragen, so daß die Summe von 141,306 Thlr. 28 Ngr. 7 Pf. als jederzeit disponibles Capitalvermögen verblieben ist. Nach Abzug der 447 Stück eingezahlten Vollactien sind aber noch auf 9994 Actien vier Einzahlungen mit 399,760 Thlr. einzuheben, woraus sich ergibt, daß der Gesellschaft zur Fortsetzung des Baues noch 540,066 Thlr. zur Verfügung stehen. Die in der Hauptsache vollendete Hauptbahn hat dieselbe Längenausdehnung ( $1\frac{1}{8}$  Meile) wie die projectirten Zweigbahnen zusammengenommen; ihre Herstellung hat an Baukosten und Material die Summe von 392,857 Thlr. erfordert. Da die Baukosten für die Zweigbahnen wegen ihrer größern Einfachheit diese Summe bei weitem nicht erfordern werden, da ferner unter der bisherigen Ausgabensumme 74,665 Thlr. für erworbenen Grund und Boden, sowie insbesondere auch 44,415 Thlr. für Abschlagszahlungen auf gelieferte und noch zu liefernde Betriebsgegenstände mit inbegriffen sind, so folgt aus dem Allen, daß die noch verfügbare Summe zur Vollendung der Zweigbahnen allermindestens völlig ausreichen wird.

(Dr. J.)

**Geyer, 24. Nov.** Heute hat uns der seit dem 21. d. M. behufs der Ermittlung und Feststellung der bei dem am 31. v. M. hiesigen Ort betroffenen Brandunglück sich ereigneten Brandschäden und der von den Calamitosen dafür zu erwartenden Vergütungen, sowie zu vorläufiger Regulirung der wegen des Wiederaufbaues zu treffenden Veranstellungen hier anwesend gewesene königl. Commissar, Herr Kanzleidirector Schmidt aus Dresden, wieder verlassen, nachdem derselbe ermittelt hatte, daß a) 79 Besitzungen mit 87 Wohn- und Hintergebäuden total vom Feuer zerstört, b) 27 Besitzungen aber mit 32 Gebäuden partial, in Summa 106 Besitzungen mit 119 Gebäuden beschädigt, übrigens noch c) bei 44 Besitzungen zu besserer Förderung der Löschanstalten die Einfriedigungen zerstört worden sind. Die von den Calamitosen aus der Brandkasse zu erwartenden Vergütungen betragen ad. a. 35,802 Thlr. 9 Ngr. 4 Pf., ad. b. 560 Thlr. 16 Ngr. 7 Pf., in Summa 36,362 Thlr. 26 Ngr. 1 Pf., die nach dem Ermessen der königl. Brandversicherungskommission zu vergütenden Kosten der Wiederherstellung der zerstörten Einfriedigungen ad. c. 175 Thlr. 17 Ngr. 3 Pf., in Summa überhaupt: 36,538 Thlr. 3 Ngr. 4 Pf.

Ist nun hieraus der Umfang des den hiesigen Ort betroffenen Brandunglücks hinlänglich zu beurtheilen, so leuchtet Jedem, der einige Kenntniß von der Sache hat, ein, daß mit den, den Verunglückten aus der Brandkasse zukommenden Vergü-

tungen die zerstörten Wohnungen, sollten sie auch nur auf der alten Stelle und in der früheren — hölzernen — Bauart wieder errichtet werden, bei den gesteigerten Holz- und Materialpreisen, sowie bei den erhöhten Arbeitslöhnen und der herrschenden Theuerung aller nothwendigen Lebensbedürfnisse schlechterdings nicht wieder hergestellt werden können. Hierzu kommt aber noch, daß die neuen Häuser nach einer, von der hohen Staatsregierung im Interesse des Gemeindefens und zur Verhütung künftigen ähnlichen Unglücks festgestellten und mit den Vertretern der hiesigen Stadt vereinbarten Bauordnung — deren höchste Bestätigung zu erwarten steht — massiv erbaut und mit harter Dachung versehen werden müssen, daß die Abgebrannten alle ihre, in Mobiliaranstalten nicht versicherte bewegliche Habe und alles ihr Handwerksgeräthe, besonders auch ihre Ernte und Wintervorräthe, einige auch eine bedeutende Menge baaren Geldes in Kassenbillets — die sie nicht zu retten vermocht — verloren haben, und daß die aus circa 4000 Seelen bestehende Einwohnerschaft — welche in 430 Häusern wohnte — eigentlich Wohlhabende gar nicht, Mittelbegüterte aber kaum 15 bis 20 in ihrer Mitte zählt. Alle übrigen Besitzer haben nicht mehr als zu ihrem kaum mittelmäßigen Auskommen erforderlich ist, können daher die Verunglückten nur sehr wenig oder zum Theil gar nicht unterstützen und sind genöthigt, nicht nur fast allen und jeden höhern Lebensgenuß zu entbehren, sondern auch sehr oft fremden Credit, der aber nach den hiesigen Verhältnissen mehr in Gestalt der Wohlthätigkeit auftreten muß, in hohem Grade in Anspruch zu nehmen. Man bedenke, daß der ursprüngliche Erwerbszweig, der hiesigem Orte seine Entstehung gab, der Bergbau, schon seit Jahrzehnten darniederliegt, das von den meisten Einwohnern an dessen Stelle ergriffene Posamentiergewerbe aber ebenfalls schon seit Jahren ganz und gar stockt, und der Ackerbau wegen der hohen, gebirgigen Lage — nach der neuesten Höhenkarte Sachsens von Stüßner liegt Geyer 2012 Fuß, Eisenstock z. B. aber nur 1973 Fuß über der Nordsee —, des langen Winters und der fast 8 Monate dauernden rauhen Witterung nur mit sehr mittelmäßigen, großentheils aber ungünstigem Erfolge betrieben werden kann, und daß wegen der in der nächsten Umgebung gelegenen Menge kleiner Städte, zwischen welchen sich fast gar keine Dörfer befinden, sowie wegen der isolirten, von Eisenbahnen, Haupt- und Commercialstraßen entfernten Lage des Ortes alle andere städtischen Gewerbe ihren Mann ebenfalls nur kümmerlich nähren. Kurz, die Noth ist unbeschreiblich groß, und es ließe sich hierüber noch Vieles sagen, wenn nicht der Zweck dieses Aufsatzes möglichste Kürze erheischte. Es ergeht nun aber, mit Rücksicht auf die hier nur angedeuteten traurigen Verhältnisse des hiesigen Ortes bei gegenwärtigem Anlasse an alle edeln Menschenfreunde des In- und Auslandes die herzliche, dringende Bitte: „Ermüden Sie nicht im Wohlthun, im Geben für unser gänzlich verarmtes, lediglich auf fremde Hilfe gewiesenes Geyer!“ Alle Zeitschriften, sowie alle Redactionen der Localblätter aber werden um Aufnahme des gegenwärtigen, sich streng an die Wahrheit haltenden Aufsatzes freundlichst ersucht!

Körner, Just.

**Aus der Krim.** Nach brieflichen Nachrichten aus der Krim bis 15., aus Odessa bis 19. Nov. schreibt der „Westerr-

Soldatenfre  
seit der am  
niß vorgef  
in das nör  
gezogen un  
sachten Sch  
digungen a  
jener, wel  
Sie wurde  
Theil nah  
begannen  
erwiderten  
schütze bei  
Recognosc  
um auch  
sich auf  
endete, a  
Stellunge  
Vom 14.  
gengüffen  
telegraphi  
beibrachte  
dürften e  
Straßen

Carl Au

als Mel

welche a  
früher G  
gen bei  
Stand a  
Erstigkeit

der Grö  
werden

anderwo  
bleiben  
schluß d

der Jun

der Be  
werden

hier od

vom u  
Grund

Soldatenfreund": „Es ist auf dem taurischen Kriegsschauplatz seit der am 5. Nov. stattgehabten Affaire kein größeres Ereigniß vorgefallen. Die Russen haben sich, wie früher berichtet, in das nördliche Fort und in das Lager nach Makensia zurückgezogen und waren beschäftigt, den an den Bastionen verursachten Schaden nach Möglichkeit auszubessern. Diese Beschädigungen an den Festungswerken erweisen sich mit Ausnahme jener, welche das Quarantänefort erlitt, als nicht bedeutend. Sie wurden während dieser Arbeiten, an denen 25,000 Mann Theil nahmen, durch die Allirten nicht gestört. Am 11. d. M. begannen die Batterien neuerdings zu spielen. Die Bastionen erwiderten das Feuer kräftig; Abends 6 Uhr schwiegen die Geschütze beiderseits. Am 12. nahm Fürst Menczikoff eine große Reconnoissance der neu besetzten Position der Allirten vor, um auch deren Stärke genauer kennen zu lernen. Es entspann sich auf der Vorpostenlinie ein hitziges Gefecht, welches erst endete, als sich das russische Reconnoissancecorps auf die Stellungen bei den nördlichen Forts zurückgezogen hatte. — Vom 14. auf den 15. d. M. wüthete ein furchtbarer von Regengüssen und Schneegestöber begleiteter Sturm, welcher, wie telegraphisch bereits berichtet, der Pontusflotte großen Schaden beibrachte. Seitdem verhalten sich beide Armeen passiv und dürften einige Zeit aus ihrer Defensiv nicht treten. Auf den Straßen von Südrussland ziehen die Reserven zur Completirung

der Cadres nach der Krim; so passirten am 12. d. M. Abtheilungen des Dnieperschen und Kosowschen Regiments Beresop und gaben 1200 mit Proviant und Munition beladenen Wagen das Geleite bis Sebastopol. Die Verbindung zwischen Beresop und der Seefestung ist daher nicht einen Augenblick gestört. Die Mannschaften und der Proviant wurden vom Fürsten Menczikoff mit Sehnsucht erwartet; die russische Ordre de bataille weist 104 Infanteriebataillone aus, von denen nicht ein einziges 900 Mann stark ist. Auch der Proviant nimmt ab und die Zufuhren können den Bedarf nur schwer decken. Besser mit Lebensmitteln sind die Allirten, sie sind aber augenblicklich außer Stande, ihre mühsamen Belagerungsarbeiten fortzusetzen oder gegen die russische Armee-Stellung jenseits der Tschermaja vor dem Eintreffen der Verstärkungstruppen offensiv vorzugehen. Die Organisation der französischen Armee gestattet es, diese Verstärkungen in Masse nach der Krim abgehen zu machen. Anders verhält es sich mit dem Heerwesen in England. Dieser große Inselstaat hat die Blüthe seiner Truppen nach der Krim bereits geliefert; was jetzt nachträglich dahin an Mannschaften gesendet wird, dürfte die Ziffer 10,000 kaum übersteigen. Un-einerercirte Leute kann Lord Raglan nicht gebrauchen und so dürften, wenn es noch zu größern Schlachten käme, schon nächstens die Franzosen den Kampf in der Krim allein auszufechten haben.

### Edictalladung.

Zu dem Vermögen des in der Irrenheilanstalt zu Sonnenstein befindlichen Fleischhauermeisters und Grundstücksbesizers Carl August Kühn zu Sand ist wegen Ueberschuldung der Concurssproceß eröffnet und in solchem  
der 25. Januar 1855

als Meldungsstermin anberaumt worden.

Gerichtswegen werden daher alle bekannte und unbekannte Gläubiger ernannten Kühn's und überhaupt alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an dessen Vermögen zu erheben haben, hiermit geladen, an diesem Tage zu rechter früher Gerichtszeit in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen bei Strafe der Ausschließung von der Concurssmasse und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand anzumelden und zu bescheinigen, über deren Richtigkeit mit dem bestellten Concurssvertreter, sowie nach Befinden über die Erzigkeit unter sich binnen 4 Wochen zu verfahren, sodann aber

den 1. März 1855

der Eröffnung eines Ausschließungsbescheids, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden des Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, sich zu versehen, hiernächst

den 15. März 1855

anderweit an Gerichtsstelle hier zu erscheinen und den einzuleitenden Vergleichsverhandlungen, wobei alle diejenigen, welche außenbleiben oder sich nicht deutlich und bestimmt über einen etwa abzuschließenden Vergleich erklären, für einwilligend in den Beschluß der Mehrheit werden angesehen werden, beizumohnen, dafern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommt

den 12. April 1855

der Inrotulation der Acten und endlich

den 3. Mai 1855

der Bekanntmachung eines Locationserkenntnisses, welches beim Außenbleiben der Betheiligten Mittags 12 Uhr für erfolgt geachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Auswärtige Interessenten haben übrigens bei fünf Thaler Strafe zu Annahme künftiger Ausfertigungen Bevollmächtigte hier oder in Freiberg zu bestellen.

Grummenhennersdorf bei Freiberg, den 10. October 1854.

Adelig Schönberg'sche Gerichte.  
Bursian, Director.

### Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schuld halber soll den

12. Januar 1855

vom unterzeichneten Königlichen Landgericht das Frauen Christianen Charlotten verehel. Weicholdt zu Wegefath gehörige, im Grund- und Hypothekenbuche für gedachten Ort auf Folium 68 eingetragene Halbhusengut, welches die Parcellen Nr. 130 a.,

130b., 242, 243, 244 des dasigen Flurbuchs mit zusammen 5 Aekern 31 Q.-R. umfaßt, mit 144,39 Steuereinheiten belegt und ortsgemäß — unberücksichtigt der Oblasten — auf 1400 Thlr. gewürdet worden ist, an Landgerichtsstelle versteigert und mit dem Zuschlag an den Meistbietenden Mittags 12 Uhr verfahren werden.

Eine Beschreibung des Grundstücks und ein Verzeichniß der Oblasten, für welches beides jedoch nicht Gewähr geleistet wird, sind den im Landgerichtsgebäude allhier und im Schänkgute zu Wegfarth aushängenden Anschlägen, auf welche überhaupt verwiesen wird, beigelegt.

Freiberg, den 19. October 1854.

Das Königliche Landgericht.  
Abtheilung für streitige Civilrechtsachen.  
Glöckner.

### Bekanntmachung.

Nach dem Ende dieses Jahres erfolgenden Ausscheiden des 3. Drittels der Mitglieder des hiesigen Stadtverordneten Collegiums und der neuerlich deshalb stattgefundenen Ergänzungswahl besteht dieses Collegium im nächsten Jahre aus folgenden Mitgliedern:

- |  |  |
|--|--|
| a) ansässige:  |  |
| 1) Hr. Oberberghauptmann Freiherr von Beust, Ritter mehrerer Orden, (als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Hrn. Bäckermeister Schüttauf); | 9) Hr. Buchdruckereibesitzer Wolf;           |
| 2) Hr. Kaufmann Kode;  | 10) Hr. Waffabrikant Chemnitz;               |
| 3) Hr. Seifensiedermeister Lucius;   | 11) Hr. Leineweberobermeister Schubert;      |
| 4) Hr. Dr. med. Hille, (als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Hrn. Apotheker Wiedemann);  | 12) Hr. Lohgerbermeister Steyer;             |
| 5) Hr. Gerichtsrath Glöckner;  | 13) Hr. Bürgerschullehrer Tränkner;          |
| 6) Hr. Klempnermeister Lange;  | 14) Hr. Kaufmann Päßler;                     |
| 7) Hr. Buchbindermeister Schulz;   | b) unansässige:                              |
| 8) Hr. Tuchmacherobermeister May;  | 15) Hr. Oberbergrath Otto;                   |
|  | 16) Hr. Advocat Blüher;                      |
|  | 17) Hr. Kaufmann Ferdinand Besser;           |
|  | 18) Hr. Gerichtsdirector und Advocat Sachse. |

In Behinderungsfällen treten an deren Stelle als Ersatzmänner ein und zwar

- |                                    |                                     |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| a) als ansässige:                  | 4) Hr. Gasthofsbesitzer Zimmermann; |
| 1) Hr. Fabrikbesitzer Thiele;      | b) als unansässige:                 |
| 2) Hr. Mützenmacher Werner;        | 5) Hr. Buchbindermeister Wagner;    |
| 3) Hr. Schuhmachermeister Grimmer; | 6) Hr. Glaserobermeister Kopsch.    |

Freiberg, den 2. December 1854.

Der Stadtrath,  
Löhr.

### Bekanntmachung.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß öfters Rohre von Zink zu Ableitung des Rauches bei Feuerungsanlagen statt blecherner oder thönerner Röhren angebracht werden. Da jedoch dergleichen Zinkrohre beim Ausbruche eines Ofen- oder Rohrbrandes sehr leicht schmelzen, mithin sich als feuergefährlich erweisen, so kann zu Verhütung von Brandunglück die Anwendung von Zinkrohren zu obigem Zwecke nicht länger gestattet werden, und wird demgemäß der Gebrauch von dergleichen Röhren bei Vermeidung einer Geldbuße von 5 Thlr. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe andurch untersagt.

Indem wir dieses Verbot zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerkt man, daß die Polizeioffizianten angewiesen worden sind, darüber, daß demselben nicht zuwidergehandelt werde, zu invigiliren, etwaige Contraventionen aber zur Untersuchung, nach Befinden Bestrafung anzuzeigen.

Freiberg, am 30. November 1854.

Der Rath daselbst,  
Löhr.

### Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß die Gewerkschaft in  
Goldne Schelle Erbfollln

einen Grubenvorstand bestellt hat, welcher aus

Herrn Johann Christian Mosig, Strumpfstuhlbauer in Oberlungwitz, als Vorsitzendem,  
Herrn Johann Traugott Wünsche, Amtswachtmeister in Verdau, als dessen Stellvertreter und  
Herrn Moriz Forbrig, Webermeister in Mylau, als drittem Mitgliede, sowie  
Herrn Karl Leberecht Uhlig, Lehrer in Neßschau, als Ersatzmann

besteht.

Derselbe wird seine Wirksamkeit mit Nr. 11. Woche jetzigen Quartals,  
den 10. December,

beginnen, von welchem Zeitpunkte an die Function des von Amtswegen bestellten interimistischen Vertreters der Gewerkschaft als erloschen zu betrachten ist.

Freiberg, den 2. December 1854.

Das Bergamt daselbst.  
Fischer.

## Die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grundcapital von **drei Millionen Gulden** leistet Versicherungen zu äußerst billigen Prämien und übernimmt Capitalien auf Leibrenten, wofür sie außergewöhnlich hohe Renten gewährt.  
Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Agentur.  
Freiberg, im December 1854.

**Moritz Schmieder,**  
Petersstraße Nr. 100.

## Die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung

von

**J. R. Altner,**

Petersstraße vis à vis dem Gasthof zum „schwarzen Roß“,

empfiehlt dem Publikum Freibergs und der Umgegend, nächst einem reichen Lager aller gangbaren Nadler-Artikel, eine bedeutende Auswahl eleganter Arbeitskästchen, Näh-, Häkel- und Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Reiß- und Schreibzeuge, Feder-, Farben-, Mischel-, Licht-, Spiel- und Handschuhkästchen, Uhrhalter, Tafelglocken, Lichtpußen, Lichtschiffchen, Scheeren, Spiegel, feine Haarkämme, Meerschäumcigarrenspitzen in verschiedenen Größen, Dosen, Leuchter, Kaffeebreter, Vorlege-, Speise- und Theelöffel, Tisch-, Taschen-, Feder-, Tranchir- und Radirmesser, sowie Zinn- und Porzainspielzeuge für Knaben und Mädchen, desgl. Thee- und Kaffee-Service, Porzain- und angekleidete Gelenkepuppen, Puppentöpfe, Lotto-, Schach- und Dominospiele, Armbänder, Broches und feine Damentaschen zu den billigsten Preisen.

Wie kommt es wohl, daß am Montag Abend die Mineralwasser-Anstalt schon um 8 Uhr geschlossen war?

### Auctionsanzeige.

Nächstkommenden Montag, den 11. d. M., Nachmittags 1 Uhr, und nach Befinden den darauf folgenden Tag sollen in meiner Behausung verschiedene leere Wein-, Spiritus- und Delfässer, Waarenkisten, eine Tabakschneidemaschine, mehrere Schlitten, ein Frachtwagen mit Leitern und Ketten, zwei starke Zugpferde, verschiedene Pferdegeschirre, eine hochtragende starke Buchfuhr, ein einspänniger Wagen, zwei vierstellige verdeckte Kutschwagen, sowie noch verschiedene Wirtschaftsgeseräthe an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Sämmtliche zu verauctionirende Gegenstände können am Auktionstage Vormittags in Augenschein genommen werden.  
Brand, den 5. Decbr. 1854.  
**August Jauchius.**

### Stabliiments-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Personal gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß nunmehr, obgleich nach schweren Kämpfen, die Publication meines Geschäfts als Schneidermeister hiesigen Orts stattgefunden. Hiermit verbinde ich das bittende Gesuch, mich mit gütigen

Austrägen geneigtest zu beehren und gebe die Versicherung, daß mein aufhabendes Princip in meiner Geschäftsbewegung den mir zu machenden Ansprüchen zu genügen suchen werde.

Zugleich habe ich noch zu bemerken, daß die Kunststopferei und Kunstwäsche ihren Fortgang behält und meine jetzige Wohnung Petersstraße Nr. 90, 1 Treppe, sich befindet.

In größter Hochachtung unterzeichnet dieses

**F. Nothenberger,**  
Schneidermstr., Kunststopfer und Kunstwäscher.

Freiberg, den 1. December 1854.

Soeben ist erschienen und bei **C. J. Frotzcher** in Freiberg vorrätzig:

### Das Buch

vom

**gesunden u. kranken Menschen.**

Von

**Dr. C. C. Bock,**

Professor der pathologischen Anatomie zu Leipzig.  
Erste Abtheilung:

Das Buch vom gesunden Menschen.

Mit 25 feinen Abbildungen. geh. 25 Ngr.

### Ergebene Anzeige.

Von Seiten der Direction der K. S. Landeslotterie mit dem Geschäft eines Un-

tercollecteurs betraut, beehre ich mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum davon ergebene Anzeige zu machen und hierbei die Versicherung zu geben, daß die mich mit ihrem geehrten Vertrauen Beehrenden streng rechtliche und gewissenhafte Bedienung stets zu erwarten haben von

**Herrmann Friedrich Barthel,**  
Untercollecteur, Rittergasse Nr. 511.

Bei **Im. Cr. Wöller** in Leipzig erschienen und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in Freiberg vorrätzig bei **Craz & Gerlach:**

### Geschichte der christlichen Kirche

in Bildern.

Für Jung und Alt, in Schule und Haus.

Von **G. Bischoff.**

(2. Theile.) Preis eines Theiles 10 Ngr. (bei je 20 Expl. nur 7½ Ngr.)

Hier wird die Kirchengeschichte in einer Reihe von Bildern (d. i. abgeschlossenen Erzählungen) für Jung und Alt dargeboten und so ist dies Buch nicht nur ein trefflicher Leitfaden für den Lehrer, sondern auch ein nützliches, gleich unterhaltendes wie belehrendes und erbauendes Lesebuch für die Jugend und Erwachsene, überhaupt eine Jugend- und Volksschrift im edelsten Sinne des Wortes.

## Gefälligst zu beachten!

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine diesjährige

### Weihnachts-Ausstellung von Spielwaaren

in der ersten Etage meines Hauses, obere Burgstraße Nr. 260, eröffnet habe.

Zugleich empfehle ich noch ganz besonders mein reichhaltiges und neu assortirtes Lager von

Kunst-, Galanterie-, Parfümerie-, feinen lackirten Blech- und feinen Lederwaaren, feinen Eisenguß, Porzellan, Steingut, Glas, engl., franz. und deutschen Kurzwaaren.

Ich erlaube mir daher zum gütigen Besuche meines sorgfältig arrangirten Lagers einzuladen in welchem es hoffentlich Jedem leicht werden wird, unter den vielen Gegenständen ein hübsches, zweckmäßiges Weihnachtsgeschenk zu finden.

Indem ich bei prompter und reeller Bedienung die billigsten Preise verspreche, hoffe ich Jeden meiner geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen.

**C. C. Focke.**

### Rechte Nürnberger Lebkuchen,

Macaronen- und Glisenkuchen empfiehlt

**C. C. Focke.**

### Für Weihnachtsgeschenke ganz passend

empfehle ich heute eine große Auswahl ganz ächt französischer Batis- und Batis-Linon-Tücher, sowie auch ächt französischen Batis im Stück.

**J. G. Lange** hinter'm Rathhaus.

### Auszuleihen

sind auf Landgrundstücke: 18,000 Thlr., auch in Theilen: Dresden, kleine Brüdergasse Nr. 2, 2. Etage.

**Glauch.**

### Nicht zu übersehen!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sein Lager von Weberwaaren, bestehend in einer reichen Auswahl von Neapolitains, Bett- und Kleiderzeuge, Küpen-cattun, blauer Feinwand in  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{6}{4}$  Breite, Pelz- und Hosenzug, Tücher in allen Sorten, flächene, weißgarnige u. Halbleinwand.

Die Preise werden so billig als möglich gestellt werden.

Mein Gewölbe befindet sich Erbische-straße im Hause des Conditors Kunde.

Freiberg, den 29. November 1854.

**Christian Friedrich Pezold.**

### Verkauf fetter Dresdner Stopfgänse



Donnerstag, den 7. December, Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Gasthaus zum goldenen Stern.

**Ernst Birkner.**

### Klettenwurzel-Öl

in Flacons mit Gebrauchsanweisung à  $7\frac{1}{2}$  Ngr.

Nach vielfachen angestellten Versuchen hat sich dieses

neu erfundene Klettenwurzel-Öl unter allen bisher angepriesenen Haarbeförderungsmitteln als das kräftigste und wirksamste bewährt, indem es nach nur kurzem Gebrauche eine Fülle junger Haare hervorbringt, die Haarwurzeln ungemein stärkt und somit nicht nur das Ausfallen der Haare verhindert, sondern denselben neues Leben und das üppigste Wachsthum ertheilt. Dasselbe empfiehlt

**J. G. A. Schumann.**

### Aecht holländische Heringe,

von sehr guter Qualität, empfing **A. W. Ulbricht** am Obermarkt.

### Verkauf.

Eine junge Zuchtkuh, sowie eine Stuh- uhr in Gestalt eines Steigers, steht zu verkaufen: Pfarrgasse Nr. 985.

### Verkauf.

Ein Pony-Hengst mit Geschirr, sowie eine Dogge stehen billig zu verkaufen: Nonnengasse Nr. 165.

### Verkauf.

Ein junger starker Zugoche wird verkauft auf dem Unterhof vor dem Metzgerthore.

Nicolai.

### Vermiethung.

In meinem Wohnhause ist vom 1. Januar an eine Oberstube mit Zubehör zu vermieten.

**C. Wabst, Hutmachermstr.**

### Gesuch.

Ein gebrauchtes, noch in gutem Zustand befindliches Schmiedehandwerkzeug wird billig zu kaufen gesucht. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

### Gesuch.

Ein junger Mensch von 14 bis 15 Jahren, der etwas schreiben und rechnen kann und ehrlich ist, kann ein Unterkommen finden bei einem einzelnen Herrn als Kalkfactor. Näheres ist zu erfragen: Kesselfgasse Nr. 578, 2 Treppen, bei J. G. Gaudig.

### Stadt-Theater in Freiberg

Mittwoch, den 6. Dec., ganz neu, zum 1. Male: **Dr. Johann Faust, der Selbsterlöser und Geisterbeschwörer**, oder: Ein Haupt- u. Ull. Phantastische Originalposse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Ritter Dr. Julius Frank. 1. Abth.: Die verhängnisvolle Pique Zehn. 2. Abth.: Der Magnetiseur. 3. Abth.: Der Stein der Weisen. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 7. Dec., auf vielfaches Verlangen zum 2. und letzten Male: **Die Fruchthändlerin** oder: **Die Wasserträger von Paris** in 5 Acten nebst einem Vorspiel: **Der Brand der großen Oper in Paris** von Julius Meißner.

Nächste Woche Schluß der Vorstellungen.

**F. Resmüller.**

### Einladung.

Heute Abend ladet zu frischer Blut- und Leberwurst ergebenst ein **Schmidt** auf dem Feldschlößchen.

### III. Abonnement-Concert

im Erbgericht zu Brand Freitag, den 8. December.

### Speiseanstalt.

Mittwoch, 6. Dec., Rindfl. mit Reis.